

Zusammen das Quartier erleben

Auch Schneegestöber hält die SeniorenRunde Breite nicht von ihrem wöchentlichen Spaziergang ab. Viele Teilnehmer freuen sich die ganze Woche darauf.

VON TITO VALCHERA

Leichter Schneefall bei winterlich kühlen Temperaturen. Am letzten Dienstag um 14 Uhr trafen sich zwölf Senioren zu einem Spaziergang durch das Breitequartier. Die bunt durchmischte Truppe kommt jede Woche beim Altersheim Wiesli zusammen. Keiner beschwert sich über das schlechte Wetter, alle möchten bloss losspazieren. Es ist die SeniorenRunde Breite, die sich aus den Quartierbegehungen im Jahr 2014 heraus selbst gebildet hat.

Die Gruppe um den Pensionär Charly Leuenberger hat nach Wegen gesucht, auch weiterhin das Quartier zu erforschen. Sie trifft sich, geht spazieren und so sind sukzessive einzelne Routen entstanden, die abgelaufen werden. Mittlerweile umfasst die Gruppe 15 bis 25 Leute. Das Treffen mit dem gemeinsamen Spaziergang kommt bei den Teilnehmern gut an: «Ich freue mich immer wieder auf den Dienstag», sagt Gertrud Hermatschweiler, eine regelmässige Teilnehmerin.

Das Tempo ist gemächlich

Diesmal verläuft die Route vom Altersheim Wiesli zum Promenadenpark und dann mit dem Bus zurück zum Heim. Eingeplant sind 45 Minuten. Da die Gruppe aus unterschiedlich mobilen Leuten gebildet ist, kann die Laufzeit nur grob geschätzt werden. «Wir warten auf den anderen», lautet denn auch das Motto unter den Anwesenden. So zieht sich die Spaziergruppe in die Länge, dies bei zunehmendem Schneegestöber.

Die Teilnehmer der Gruppe halten inne an einer grösseren Baustelle. Sie durchwandern nicht nur das Quartier, sondern nehmen die Besonderheiten und Neuheiten wahr. Bei den nicht gerade frühlinghaften Wetterbedingungen sind Blumen, die an vielen Orten spriessen, trotzdem ein Thema. «Was ist das für eine Blume?», fragen sich die Teilnehmer gegenseitig. Meistens weiss dann jemand die Antwort.



Bei winterlichen Temperaturen spaziert die SeniorenRunde Breite durch das Quartier. Die Teilnehmer entdecken jeweils dienstags mit Janine Drews (links) von der Quartierentwicklung die Gegend rund ums Altersheim Wiesli. Bild Selwyn Hoffmann

Erleben heisst auch beobachten und Verbesserungen vornehmen. Auf Anregung der SeniorenRunde Breite hat beispielsweise die Stadt im Quartier Schäggi- und Hochstrasse eine Sitzbank aufgestellt – am passenden Ort und mit der gewünschten Ausrichtung. Auch beim Gehweg an der Urwerf konnten Verbesserungen beim Kiesuntergrund und beim Geländer angeregt werden.

Eine eingeschworene Truppe

Die spazierende Gruppe wird von Janina Drews, einer Sozialarbeiterin der städtischen Quartierentwicklung

«Ich komme immer gerne, so bin ich wenigstens ein paar Stunden nicht alleine.»

Anna Schellhammer

Teilnehmerin der SeniorenRunde Breite

begleitet: «Ich unterstütze sie und bin als Vermittlerin dabei», sagt sie. Drews nimmt die jeweiligen Anliegen auf und leitet sie an die betreffenden Stellen der Stadt weiter. «Das ist eine sehr dankbare Aufgabe, ich mache es total gerne», sagt sie – und betont, dass sich

die älteren Menschen selbständig organisieren. «Sie entscheiden selber, was sie wie machen möchten», umschreibt Drews ihre beratende Funktion. Sie hat eine Evaluation der SeniorenRunde Breite durchgeführt. Ihr Fazit: «Obwohl die Teilnehmer aus unterschiedlich Gründen kommen, erhoffen sich die meisten mehr Kontakte, mehr Bewegung und Alltagstipps.»

Viele sind von Anfang an dabei, so wie Myrtha Bucher, für die das Tempo aber fast ein bisschen zu langsam ist. «Das macht nichts aus, man redet miteinander, es ist einfach gemütlich», sagt sie. Anna Schellhammer nennt einen weiteren wichtigen Teilnahmegrund: «Ich komme gerne, so bin ich wenigstens ein paar Stunden nicht alleine.»

Nach dem Spazieren sitzen die sportlichen Senioren noch eine Stunde gemütlich bei Kaffee und Kuchen im Altersheim beisammen. Einmal pro Monat entfällt der Spaziergang und es finden stattdessen Vorträge zu bestimmten Themen statt. So warnte die Polizei schon mal vor Enkeltrickbetrügern, oder es ging um die Unfallmeldung zu Hause. Auch die Feuerwehr, die Spitex oder die Pro Senectute kamen bereits zu Wort.

Quartierbegehungen Niklausen und Hochstrasse sind die nächsten

Die Altersfreundlichkeit der Schaffhauser Wohnquartiere wird mittels Begehungen erhoben. Senioren spazieren dabei in Gruppen durch die Quartiere. Unterwegs erklären sie den Experten ihre Bedürfnisse und Alltagserfahrungen in den Bereichen Mobilität, Sozialleben und Sicherheit. Am Schluss der Veranstaltung werden die Rückmeldungen der erfahrenen Bewohner gesammelt. Anschliessend folgt eine Präsentation der Ergebnisse aus der Begehung – samt möglicher Lösungsansätze für die festgestellten Probleme.

Dieses Prozedere fand im Breitequartier bereits Ende 2014 statt. Das Quartier Herblingen war Ende 2015 an der Reihe. Die städtischen Quartiere Niklausen (Mai) und Hochstrasse (Oktober) kommen als nächste zum Zuge. (tva)

Faszination Weltall und Sphärenmusik

Mit einem Blick in den Himmel und einer Komposition am Piano von Werner Bärtschi schloss die Winter-vortragsreihe der Naturforschenden Gesellschaft.

VON ELENA LÄMMLER

Als erster von drei Referenten eröffnete Martin Hänggi, Verantwortlicher für das Planetarium und begeisterter Astronom, die Vortragsreihe. Durch ein Inserat in den «Schaffhauser Nachrichten» im Jahr 1979 wurde der damals 16-Jährige auf die Sternwarte aufmerksam. In Gesellschaft älterer, erfahrener Amateurastronomen habe er trotz kalten Füssen stundenlang den Himmel nach Objekten abgesucht, erinnert sich Hänggi. Nach und nach wurde er in die Technik eingeführt und konnte sich vertieftes Wissen über die Astronomie aneignen. Zu dieser Zeit thronte auf der Sternwarte noch eine Kuppel, und es gab keinen beheizten Bereich. Vieles sei seither passiert, so

Hänggi. Während es 1974 gerade mal gelungen war, den Mars von Weitem zu fotografieren, sei es heute möglich, auf ihm zu landen.

Ein Ufo im Feld

Peter Sandri, Architekt der neuen Sternwarte, eröffnete Einblicke in die Planung und Umsetzung des Baus. Die Sternwarte besteht heute aus dem beheizten Bereich mit Schulungsraum, Foyer und Planetarium sowie aus dem unbeheizten Observatorium. In Letzterem stehen die Teleskope. Mit wenigen Klicks am Computer können diese heute ausgerichtet werden. Doch nicht nur mit dem Himmel, sondern auch mit dem Erdmittelpunkt ist die Sternwarte verbunden – eine Erdwärmepumpe trägt dazu bei, dass der Mineralestand erreicht wird. Optisch fügt sich der Bau gut ins Landschaftsbild ein. Ziel war es, den Eindruck zu vermitteln, ein unbekanntes Wesen hätte

sich im Feld niedergelassen, erklärt Sandri.

Fotografieren durch ein Teleskop

Rolf Höpli versetzte das Publikum mit seinen Fotografien des Nachthimmels in Staunen. Die Bilder seien nicht mit Spezialkameras aufgenommen worden, erklärt er. Der Mond beispielsweise könne mit einer handelsüblichen digitalen Spiegelreflexkamera gut fotografiert werden, ein Teleobjektiv sei allerdings von Vorteil. Um die Bewegung der Sterne zu fotografieren, arbeitet er mit Langzeitbelichtung. Nicht selten bringt er dazu die Nacht unter freiem Himmel. Ein tiefer Blick ins Weltall gelang Höpli mit dem Fotografieren durch ein Teleskop. Doch auch mit blossen Auge sind Planeten und Sternbilder am Himmel sichtbar. Man brauche nur eine klare Sommernacht und etwas Geduld, um am Him-

mel Faszinierendes entdecken zu können.

Himmelsmusik und Sternengesang

Werner Bärtschi, freischaffender Musiker und Pianist, wurde die Aufgabe zuteil, die «Sphärenharmonie» zu komponieren. Dem Mythos zufolge sollen die Bewegungen der Himmelskörper unterschiedliche Klänge erzeugt haben, welche jedoch für den Menschen unhörbar sind. Einzig Pythagoras behauptete, sie gehört zu haben. Es sei unmöglich, dies zu komponieren, gestand Bärtschi. Doch eben in dieser Unmöglichkeit liege der Reiz. Bärtschis Vorgehen beim Komponieren sowie seine Beharrlichkeit und seine Passion für die Musik machen Eindruck. Mit der Komposition «Ugualissimo», einem Perpetuum mobile, gleichmässig und doch wild und bizarr, liess er das Publikum sich in andere Sphären davonträumen.

Damit schliesst die Vortragsreihe der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen. Die NGSH schläft aber nicht. Am 27. April findet die Vernissage des ersten, umfassenden Naturführers des Kantons Schaffhausen statt.

3 Fragen an:



► **Giorgio Tschanen, 65**

Gründungs- und Vorstandsmitglied der reparierBar Schaffhausen

1 Am kommenden Montag hat die reparierBar ihre erste GV. Wie ist momentan das öffentliche Interesse an diesem Angebot?

Wir sind im Moment zufrieden mit dem Interesse an der reparierBar. Aber natürlich könnte es noch zunehmen, wir haben immer noch Kapazitäten. Auch von den Mitgliedern her sieht es gut aus. Etliche Reparaturfachleute und Helferinnen und Helfer ermöglichen dieses Angebot, das übrigens auf freiwilliger Basis.

2 Bei der reparierBar geht es darum, alte Alltagsgegenstände wieder herzurichten und zu reparieren. Was wird in erster Linie bei Ihnen vorbeigebracht?

Vor allem allerlei elektrische Apparate, unter anderem Föhne, Lampen und Radios. Aber auch andere, nicht elektronische Gegenstände werden vorbeigebracht, zum Beispiel kommen etliche Kleider oder auch diverse Holzgegenstände zur Reparatur.

3 Können Sie schon jetzt einen Ausblick in die Zukunft wagen?

Ich denke, dass unser Angebot sich weiterhin herumsprechen wird. Die Presse und unsere Eigenwerbung können das Wachstum sicher beschleunigen. (r.)

Ausgehtipp

► **Donnerstag, 10. März**



Kurzfilme für die Kurzen

Das Schaffhauser Filmfestival findet dieses Jahr bereits zum 20. Mal statt. Für das stattliche Jubiläum wird neben grossartigen Kinofilmen auch extra ein Kurzfilmwagen auf dem Herrenacker aufgestellt. Dort werden seit dem 9. März jeweils von Mittwoch bis Sonntag diverse Kurzfilme vorgeführt. So sind auch heute von 10 bis 15 Uhr extra Kinderfilme ausgewählt worden, wie beispielsweise «Der kleine Vogel und das Blatt» von Lena von Döhren, die speziell an die kleinen Filmliebhaber gerichtet sind.

Anlass: «Kurzfilm-Wagen»

Ort: Schaffhausen, Herrenacker
Zeit: 10 bis 15 Uhr



SMS-Umfrage

Frage der Woche:
FC Schaffhausen im Tief:
War es richtig, Trainer Maurizio Jacobacci zu entlassen?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für Ja oder SNFRAGE B für Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).